

**Zeitschrift:** Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur  
**Herausgeber:** Gesellschaft Schweizer Monatshefte  
**Band:** 65 (1985)  
**Heft:** 4

**Artikel:** Heinrich Homberger zum Gedächtnis  
**Autor:** Winterberger, Gerhard  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-164243>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Gerhard Winterberger

## Heinrich Homberger zum Gedächtnis

Am 9. Januar 1985 ist in Zürich Dr. rer. cam. Heinrich Homberger im 89. Altersjahr sanft entschlafen. Er konnte nach einem langen und schönen Lebensabend im Kreise seiner Familie heimgehen. In den letzten Jahren plagten ihn zwar die üblichen Altersbeschwerden. Geistig blieb er jedoch wach und aufnahmefähig bis zuletzt.

Als *langjähriger Direktor und Delegierter des Vororts des Schweizerischen Handels- und Industrie-Vereins* stand Dr. Homberger viele Jahre im Mittelpunkt des wirtschaftspolitischen Geschehens unseres Landes. In Zürich geboren und aufgewachsen, betätigte er sich nach einem glänzenden Studienabschluss kurze Zeit als Mittelschullehrer, um dann 1922 in das Sekretariat des Vororts einzutreten, welches damals von Nationalrat Dr. Alfred Frey geleitet wurde. Dieser erkannte sofort die hohen Qualitäten des neuen Mitarbeiters und förderte ihn dementsprechend, indem er ihm schwierige und faszinierende Aufgaben übertrug. 1934 wurde Homberger neben dem bewährten Dr. Otto Hulftegger zum Ersten Sekretär ernannt. Chef der Exekutive war damals Dr. Ernst Wetter, der frühere Generalsekretär des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements und Direktor der Eidgenössischen Handelsabteilung. Nach dessen Wahl in den Bundesrat im Jahre 1939 wurde Heinrich Homberger Direktor; 1950 wurde er zum Delegierten des Vororts und zum Mitglied der Schweizerischen Handelskammer ernannt. Der Rücktritt aus der Leitung des Vororts erfolgte Ende 1965.

Zusammen mit vorzüglichen Präsidenten (Hans Sulzer 1935 bis 1951, Carl Koechlin 1951 bis 1964) drückte er dieser Spaltenorganisation der schweizerischen Wirtschaft den Charakter seiner starken Persönlichkeit auf. Dr. Homberger war als Leiter der Geschäftsführung die eigentliche Seele und der Rückhalt des Vororts. In der Wirtschaft und bei den Behörden, aber auch im Ausland, genoss er hohes Ansehen. Dieses übertrug sich auch auf den Vorort. Heinrich Homberger hat die *schweizerische Wirtschafts- und Aussenwirtschaftspolitik massgebend mitgestaltet*. Er arbeitete eng und vertrauensvoll zusammen mit ausgezeichneten Bundesräten, wie Hermann Obrecht, Walther Stampfli, Philipp Etter, Max Petitpierre, Friedrich Traugott Wahlen und Hans Schaffner. Mit letzterem, dem frühe-

ren brillanten Direktor der Eidgenössischen Handelsabteilung, hat er lange und fruchtbar zusammengewirkt, und zwar schon vor dessen Eintritt in den Bundesrat. Die Ausstrahlungskraft und Tätigkeit Dr. Hombergers erstreckte sich aber auch auf die andern Departemente in Bern sowie auf befreundete Spaltenverbände der Wirtschaft, wie z. B. den Schweizerischen Bauernverband, dessen Leiter Ernst Laur und die späteren Nachfolger Ernst Jaggi und René Juri seine besondere Wertschätzung genossen.

Als Mitglied der Ständigen Wirtschaftsdelegation, als Teilnehmer an zahlreichen Wirtschaftsverhandlungen stand Dr. Homberger unermüdlich an der vordersten Front: Während der Weltwirtschaftskrise der dreissiger Jahre bzw. in den Jahren des Bilateralismus und der Devisenrestriktionen, in der Abwehr der beängstigenden Gefahren von Blockade und Gegenblockade während des Zweiten Weltkrieges, bei der Schaffung des neuen Zolltarifs, der Bildung der EFTA und den Integrationsbewegungen der fünfziger und sechziger Jahre sowie schliesslich in der ersten Hälfte der sechziger Jahre mit ihren Problemen der Überforderung der Wirtschaft, des massiven Gastarbeiterzstroms und der Gefährdung der Stabilität. Auf Grund seines umfassenden Wissens, unbestechlichen Urteils, das auf sorgfältigster Prüfung aller Fakten beruhte, eines überaus festgefügten Charakters war auf Dr. Homberger Verlass wie auf wenige Zeitgenossen. Zusammen mit den Ministern Jean Hotz und Robert Kohli hat Heinrich Homberger in den Kriegsjahren die *entscheidenden wirtschaftlichen Verhandlungen* geführt und damit neben dem Plan Wahlen und der Kriegsvorsorge die für unser Durchhalten auf wirtschaftlichem Gebiet wichtigste Schlacht gewonnen, die auch politisch für die Unabhängigkeit unseres Landes von höchster Bedeutung war.

Besonders eng war die Zusammenarbeit mit dem originellen und mutigen Jean Hotz, dem Direktor der Handelsabteilung des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements, während der Kriegszeit und der Nachkriegszeit. *Der handelspolitische Bilateralismus war die grosse Zeit Hombergers.* Hier kam seine genaue Kenntnis aller Fakten und sein zähes, für den Gegner zuweilen zermürbendes Verhandlungsgeschick und damit seine Überlegenheit deutlich zum Ausdruck. Den bilateralen Verhandlungsstil beherrschte er meisterhaft. Manche seiner Mitarbeiter in Zürich, aber auch Persönlichkeiten bei der Handelsabteilung in Bern wurden nach diesen Kriterien ausgewählt und standen immer wieder unter einer harten Bewährungsprobe.

Während der Jahre, in denen Dr. Homberger an der Spitze des Vororts stand, wusste er sich stets mit überaus *sorgfältig ausgewählten, hervorragenden Mitarbeitern* zu umgeben. Es seien in diesem Zusammenhang die beiden viel zu früh verstorbenen und sehr bedeutenden Ernst Geyer und Edwin Frey erwähnt, ferner der sehr verdiente, hochintelligente und künst-

lerisch veranlagte Peter Aebi (Erster Sekretär unter Homberger und dessen direkter Nachfolger von 1966 bis 1970), der vortreffliche, über eine gewaltige Arbeitskapazität verfügende Edwin Stopper, später Direktor der Handelsabteilung des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements und dann Präsident des Direktoriums der Schweizerischen Nationalbank, der grosse Schaffer Bernhard Wehrli, der vielseitige Hans Herold und schliesslich der juristische Spezialist Pierre-Jean Pointet sowie die späteren bekannten Botschafter in Paris und Bern Albert Grübel und Friedrich Rothenbühler. Seinen besten Mitarbeitern räumte er ein weites und faszinierendes Feld aktiver Betätigung und ein hohes Mass an Selbständigkeit ein. Bei aller Straffheit der Führung – die Zügel hielt er namentlich auf handelspolitischem Gebiet fest in der Hand – war er ein Chef von ungewöhnlicher intellektueller Toleranz. An sich selber und an seine Umgebung stellte er höchste Anforderungen. Dr. Homberger hatte einen Blick für grosse Begabungen und entsprechende Charaktere, die er nicht nur im Vorort, sondern auch in Bern entscheidend förderte. Der Delegierte des Vororts war sehr geachtet, weitherum aber auch gefürchtet. Im persönlichen Umgang war Homberger jedoch immer korrekt, anständig und beherrscht, aber irgendwie unnahbar. Letzteres hat sich im Alter etwas gemildert.

Der damalige Delegierte des Vororts vertrat keine nackten Wirtschaftsinteressen; er suchte das volkswirtschaftliche Interesse mit demjenigen des Staates zu vereinen. Sehr schön hat dies Bundesrat Hans Schaffner beim Rücktritt Dr. Hombergers im Jahre 1965 zum Ausdruck gebracht: «*Wir alle erinnern uns an die grossen Gelegenheiten, da die Interessen der schweizerischen Wirtschaft an den Interessen des Landes überhaupt zu messen waren. Hier hat es für Dr. Homberger nie ein Zaudern und nie einen Zweifel gegeben. Nicht dass die Interessen des Landes denen der Wirtschaft vorzugehen hatten, sondern vielmehr, dass für ihn die schweizerischen Wirtschaftsinteressen nur in einem schweizerischen Vaterlande, wie er es sah, vertretbar waren. Dieses Land und dieses Volk, dessen grundlegende Überzeugungen er selbst mit spontaner Kraft und Unmittelbarkeit verkörpert: das ungebrochene Selbstbewusstsein des Kleinstaates in einer immer schwierigeren Umwelt, den Willen zur Eigenständigkeit und zur nüchtern abwägenden Gestaltung des eigenen Schicksals, den beherzten Widerstand gegen die Übergriffe der Grossen, aber auch die Bereitschaft zur Verständigung, zur Anpassung an die Zeiträufe, solange sie die Weiterführung der unabhängigen Existenz unseres Landes nicht in Frage stellen. Schweizerischer Patriotismus und schweizerische Wirtschaftsinteressen sind für Dr. Homberger keine Gegensätze; sie vereinigen sich im tiefsten Grunde zu der Erkenntnis, dass der schweizerische Staat und die schweizerische*

*Wirtschaft, nur wenn sie vertrauensvoll Hand in Hand arbeiten, das für die Gesamtheit Beste wirken können.»* Schliesslich ist zu erwähnen, dass das Wirken Dr. Hombergers und seine rege publizistische Tätigkeit auf den Gebieten der Handelspolitik, der Währungs- und der Integrationspolitik durch die *Verleihung zweier Ehrendoktorate* die verdiente akademische Anerkennung erfahren hat.

Heinrich Homberger hatte schwere Zeiten durchzustehen: die Krisenzeit der dreissiger Jahre und namentlich diejenige des Zweiten Weltkrieges. Es war auch die Zeit des wirtschaftlichen Staatsinterventionismus, die auch in der Nachkriegszeit nicht spurlos an ihm vorbeigegangen ist. Innerlich konnte er sich nur schwer vom Bilateralismus lösen. Auch war er zweifellos eine deutliche Spur interventionistischer eingestellt als sein heutiger Nachfolger, was zum Teil auch aus den Zeitumständen zu erklären ist. Umgekehrt war die Bundesverwaltung damals bedeutend kleiner, die Massenmedien – mit Ausnahme der Meinungspresse – spielten eine weit geringere Rolle, die politischen Parteien hatten festere, zuverlässigere Konturen, und der Bundesrat war zum grössten Teil stark bürgerlich zusammengesetzt (der erste Sozialdemokrat trat 1943 in den Bundesrat). Mit persönlichen Absprachen konnte auf diskrete Weise viel erreicht werden. Mit der sog. Konkordanzdemokratie und der seit 1959 herrschenden Zauberformel für den Bundesrat (zwei Freisinnige, zwei Christlich-Demokraten, zwei Sozialdemokraten und ein Vertreter der Schweizerischen Volkspartei) konnte sich Heinrich Homberger nie befrieden; mit Sorge erwartete er einen deutlichen Qualitätsverlust im Bundesrat und in der Verwaltung.

Das Bild wäre unvollkommen, wenn man in die Würdigung Heinrich Hombergers nicht auch die bedeutende Stellung seiner Präsidenten Dr. Hans Sulzer und Dr. Carl Koechlin einbeziehen würde; diese starken, allseits geachteten Persönlichkeiten waren die Stützen, deren er bedurfte. Dr. Hans R. Schwarzenbach, Präsident ab 1964, ist ebenfalls immer wieder zu ihm gestanden. Auch war die Präsidialbehörde des Schweizerischen Handels- und Industrie-Vereins während langer Jahre denkbar glücklich zusammengesetzt. Dieser Umstand war – neben dem vorzüglichen Mitarbeiterstab – eine weitere wesentliche Voraussetzung für die erfolgreiche Tätigkeit Heinrich Hombergers.

Auch nach seinem Rücktritt blieb Heinrich Homberger dem Vorort und dem Verfasser dieser Würdigung als Berater freundschaftlich verbunden. Er nahm äusserst regen Anteil am Geschehen in der Wirtschaftspolitik. 1970 erschien zum hundertjährigen Bestehen des Schweizerischen Handels- und Industrie-Vereins seine auch von massgebenden Historikern vielbeachtete, auf Grund persönlicher Erlebnisse geschriebene Abhandlung *«Schweizerische Handelspolitik im Zweiten Weltkrieg»*. 1939 trat er in den

Aufsichtsrat der Schweizerischen Lebensversicherungs- und Rentenanstalt ein, den er von 1962 bis 1976 präsidierte. 1976 wurde er zum Ehrenpräsidenten ernannt. Auch in dieser, anders gelagerten Funktion sind seine Verdienste bedeutend.

Das letzte Geheimnis der Persönlichkeit Heinrich Hombergers dürfte nicht nur in seiner gewaltigen Arbeitskraft, seinem hohen Intellekt und der grossen Spannweite seines Denkens beruhen, sondern in seinem *Charakter*, seiner *Redlichkeit* und *unbedingten Verlässlichkeit und Treue* seinen Aufgaben, seinen Partnern und seinem Lande gegenüber. In seinem ganzen Streben hat er sich unablässig an das – leicht abgewandelte – schöne Wort von Johann Gottlieb Fichte gehalten:

*Und handeln solltest Du als hinge  
von Dir und Deinem Tun allein  
das Schicksal ab der Schweizerdinge  
und die Verantwortung wär Dein*

Für Hygiene und Sauberkeit...

# SUNLIGHT

Qualitätsprodukte aus Olten.

OMO · ALL · CORALL  
VIA · RADION · COMFORT  
SOLO · SUN  
VIM · VIF · FLUP · SANITOS  
LUX-Seife · SUNLIGHT-Seife